

II. Lyrische Dichtung.

94. Fang an mit Gott!

Fang an mit Gott! Das ist ein schützend Wort,
 Und wandre ruhig deine Pfade fort
 Und zitter nicht vor unheildrohenden Wegen!
 Mit Gott! Das ist ein Wort voll reichem Segen:
 Da wankt in deiner Hand kein Wanderstab,
 Du schreitest sicher dann bergauf, bergab,
 Und findest leicht, voll Kraft und voller Gnade,
 Durch Sturm und Kampf allzeit die rechten Pfade
 Mit Gott! Da wird vor keiner Nacht dir bang,
 Das ist dein Licht auf jedes Abgrunds Hang.
 Es ist in Eis und Schnee wie sonn'ge Matten,
 Im Sonnenbrand wie kühl'ner Waldesschatten,
 Es hält des Heils und auch des Segens viel.
 Fang an mit Gott, du kommst ans rechte Ziel!

Franz Xaver Seidl. Neue Gedichte. 1881. S. 14.

95. Früh morgens.

1. Es weicht die Nacht dem jungen Tag,
 Noch still ist's in der Kunde,
 Da bringt der erste Verhengschlag
 Vom Frühlicht erste Kunde.

2. Zuruf'ger Blut der Himmelschwimmt,
 Bald zucht's wie rote Flammen;
 In feierlichem Klange stimmt
 Der Glocken Ton zusammen.

3. Der Hirt, auf seinen Stab gestützt,
 Spricht leis den Morgensegn:
 „Herr, der uns diese Nacht beschützt,
 Schirm' uns auf allen Wegen!

4. Der einst gerufen aus dem Nichts
 Dies strahlende Gefunkel,
 Führt' uns ins Reich des ew'gen Lichts
 Aus dieses Lebens Dunkel!“

5. Zu Füßen fromm der ew'gen Nacht
 Ringsum die Lande liegen,
 Die Königin des Tags in Pracht
 Hat ihren Thron bestiegen!

Ludwig Bauer. Dieses Buch geblüet der Jugend. 1893. S. 7.

96. Abendläuten.

1. Aus dem dunkeln Thal, von des
 Waldes Saum
 Ertönen die Glocken wie leiser Traum;
 Sie schwingen und klingen wohl auf und zu,
 Sie läuten den Tag in seine Ruh.

2. Und läuten sie ein, die stille Nacht;
 Das hat mir das Herz so weich gemacht,

Weil all meiner Jugend Leid und Freud'
 Erwachet in ihrem Abendgeläut'.

3. Die Seele empor zum Sternensaal,
 Den Himmelsfrieden ins Erdenthal,
 Den Fremdling heim ins Vaterhaus:
 Das läuten die Glocken wohl ein und
 aus.